

Stamm, Gerhard

Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 56-59



Quellenangabe/ Reference:

Stamm, Gerhard: Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 56-59 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224237 - DOI: 10.25656/01:22423

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224237>

<https://doi.org/10.25656/01:22423>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

Schwerpunkt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
Christine Beckert und Gisela Bürki Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
Falk Scheidig Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
Franca Caspani und Martin Gehrig Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
Christina Huber und Jürg Aepli Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
Gerhard Stamm Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
Nicole Jacquemet Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
Isabelle Mili Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
Forum	
Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

Rubriken

Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

Neuerscheinungen 166

Zeitschriftenspiegel 168

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen

Gerhard Stamm

Zusammenfassung Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen ist eine kleine, eigenständig akkreditierte Institution und Partnerschule der Pädagogischen Hochschule Zürich. Sie umfasst die Abteilungen «Ausbildung», «Weiterbildung», «Dienstleistung» sowie «Forschung und Entwicklung». Die rund 150 Studierenden in den Bereichen «Kindergarten», «Kindergarten/Unterstufe» und «Primarstufe» verfassen im Rahmen ihrer Ausbildung eine Bachelorarbeit bestehend aus den Teilen «Portfolio» und «Vertiefungsarbeit».

1 Einleitung

Gemeinsam für alle Studiengänge der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen sind die Kompetenzen, welche die Studierenden beim Studienabschluss hinsichtlich ihrer Berufstätigkeit erreichen müssen. Diese sind in einem Kompetenzstrukturmodell in zwölf Standards beschrieben. Ihren individuellen Lernprozess innerhalb dieser Standards belegen die Studierenden im *Portfolio*, dem ersten Teil der Bachelorarbeit. In fünf Einträgen werden schulische Erfahrungen, zum Beispiel zu Klassenführung, Binnendifferenzierung, Kommunikation, Diagnose oder Beurteilung, reflektiert und in einen theoretischen Kontext eingebettet. Die Portfolioarbeit beginnt im ersten Semester; sie ist praxisnah und prozessbegleitend. In der *Vertiefungsarbeit* wird ein fachliches Thema wissenschaftlich vertieft erarbeitet und dargestellt. Diese Arbeit prägt die zweite Hälfte der Studienzeit. Sie wird bezüglich Methodik und Literaturarbeit unterstützt durch gleichzeitig stattfindende Module im Bereich «Forschung und Entwicklung».

2 Bestimmungen

Das Portfolio und die Vertiefungsarbeit bilden zusammen die Bachelorarbeit und ergeben gemittelt die Note für das Diplom. Die Note der Bachelorarbeit und das Thema der Vertiefungsarbeit werden im Lehrdiplom unter «Bachelorarbeit» aufgeführt. Zur Erstellung der Bachelorarbeit (Vertiefungsarbeit und Portfolio) stehen insgesamt 270 Stunden (neun ECTS-Punkte) zur Verfügung, vier ECTS-Punkte für das Portfolio und fünf ECTS-Punkte für die Vertiefungsarbeit. Während das Portfolio von der zugeordneten Mentoratsperson begleitet wird, haben die Studierenden für die Vertiefungsarbeit freie Wahl bei der Betreuung: Es können alle Dozierenden der Institution unabhängig von ihrem akademischen Grad angefragt werden. Betreuende der Vertiefungsarbeit dürfen allerdings nicht Mentoratsperson der gleichen Studierenden sein.

Dies garantiert, dass die beiden Teile der Bachelorarbeit von zwei Personen beurteilt werden. Das Zeitbudget der Dozierenden für die Arbeitsbetreuung und die Arbeitsbeurteilung umfasst dabei 8.5 Stunden beim Portfolio und 16 Stunden bei der Vertiefungsarbeit. Partnerarbeiten sind bei der Vertiefungsarbeit möglich.

3 Teil I der Bachelorarbeit: Das Portfolio

Das Portfolio soll zeigen, dass klug über den eigenen Unterricht nachgedacht wird, dass Probleme erkannt und persönliche Strategien zur Bewältigung gefunden werden – dies mithilfe der Professionsliteratur, der Inhalte von Ausbildungsmodulen und der Gespräche mit Praxislehrpersonen, Mentoren und Dozierenden. Die Portfolieinträge stimulieren das reflexive Praxisgespräch und dokumentieren Entwicklungswege im beruflichen Denken und Handeln. Ein Anliegen der letzten Jahre war, diesem Prozesscharakter der Inhalte des Portfolios mehr Gewicht zu geben. Die fünf Beiträge zum individuellen Portfolio werden darum in der Abgabe von Vorfassungen über das ganze Studium gestaffelt und die Verbindungen zum Praxistagebuch möglichst vielfältig angeregt. Dem heiklen Rollenwechsel einer Mentoratsperson von Betreuung zu Beurteilung wird durch einen Betreuungsstopp von einem halben Jahr vor der Beurteilung Rechnung getragen.

4 Teil II der Bachelorarbeit: Die Vertiefungsarbeit

4.1 Themenwahl

Während die Themenwahl im Portfolio vor allem durch die Ausbildungsstandards gelenkt wird, ist sie bei der Vertiefungsarbeit offen. Theoriarbeiten, Entwicklungsarbeiten, Evaluationsarbeiten und empirische Arbeiten werden im dritten von sechs Semestern in einer Einführungsveranstaltung als Möglichkeiten vorgestellt. Desiderate der einzelnen Fachbereiche und der Forschungsabteilung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen werden dabei präsentiert. Zudem existiert eine Gesamtliste der Vertiefungsarbeiten der letzten zehn Jahre, damit Redundanzen möglichst ausgeschlossen werden können. Eine sanfte Lenkung der Themenwahl ist an der kleinen Pädagogischen Hochschule Schaffhausen mit nur etwa fünfzig Vertiefungsarbeiten pro Jahr recht gut möglich: Das Erkenntnisinteresse der Gesamtinstitution wie auch die Themen der Fachbereiche und des Bereichs «Forschung und Entwicklung» sind gut überblickbar und offensichtlich bekannt, was sich darin zeigt, dass sie in den Einzelarbeiten oft aufgegriffen werden. So spiegelt sich der Themenschwerpunkt «Spielbasierte Lernumgebung» (Vortragszyklus der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen 2018; Kongress 2019) in den Themenstellungen von mehreren Vertiefungsarbeiten der vergangenen Jahre.

4.2 Hilfestellungen und Vorgaben

Wissenschaftliches Schreiben und Literaturrecherche werden je in einer Grundlagenveranstaltung (ein Halbtage) im ersten Semester thematisiert. Module in Forschungsmethodik folgen im dritten Semester. In der Broschüre «Bachelorarbeit» finden sich Leitlinien zu qualitativer und quantitativer Forschungsarbeit. Neben der betreuenden Lehrperson bietet die Abteilung «Forschung und Entwicklung» auf Anfrage Hilfestellungen in methodischen Fragen an. Für die Schreibberatung können Studierende das Tutorensystem «Textlupe» in Anspruch nehmen: Von Dozierenden bestimmte, kompetente Schreibende innerhalb der Peers unterstützen andere bei der Textplanung und der Textüberarbeitung.

Die formalen Vorgaben bezüglich des Aufbaus und des Umfangs der Arbeit sind bewusst offengehalten: Es wird ein Umfang von 20 bis 30 Seiten, bei Partnerarbeiten 30 bis 40 Seiten erwartet. Die fachdidaktische Prägung der Themen führt aber oft zu Produkten, die weniger in Seiten als im individuellen Workload eingeschätzt werden können: Filme, Lernkisten, Handreichungen oder elektronische Produkte sind durchaus willkommen. Insbesondere bei Arbeiten in den Fachdidaktiken der künstlerisch-gestalterischen Fächer wird diese Gestaltungsfreiheit gern wahrgenommen. Die Attraktivität der vielfältigen Produkte bringt aber den Nachteil einer komplexen Beurteilung mit sich.

4.3 Präsentation und Beurteilung

Eine wichtige Etappe der Vertiefungsarbeit ist das Kolloquium am Ende des fünften Semesters. Hier präsentieren alle Studierenden ihre Arbeiten den Mitstudierenden des gleichen Jahrgangs und des Folgejahrgangs in Themengruppen und stellen sich den Fragen der Zuhörenden. Die Betreuerperson ist dabei anwesend und führt nach dem Kolloquium ein letztes formatives Beurteilungsgespräch mit den Autorinnen und Autoren.

Die summative Beurteilung der Vertiefungsarbeiten erfolgt anhand eines Rasters mit acht Items: «Bedeutsamkeit/Profil», «Fachliche Aktualität», «Kohärenz/Logik», «Methodische Qualität», «Reflexionsfähigkeit», «Sprachliche Korrektheit», «Transparenz bezüglich Quellen», «Gestaltung des Arbeitsprozesses (inklusive Kolloquium)». Zu diesem Raster wird von der betreuenden Person ein Prosagutachten verfasst. Jede Arbeit erhält auch noch eine Gegenleserin oder einen Gegenleser aus dem Pool der Betreuenden. Betreuende und Gegenlesende verantworten beide das Gutachten und die Schlussnote, wobei die betreuende Person das Vorschlagsrecht hat. Die Arbeiten können auch zur Prämierung vorgeschlagen werden. Der Förderverein der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen wählt dazu eine Arbeit aus, die im Rahmen der Diplomfeier mit einem Geldbetrag prämiert wird. Im Auswahlverfahren für die Prämierung verwendet das Gremium ein Beurteilungsraster, das ergänzend zum bereits genannten Raster noch die Faktoren «Originalität» und «Umsetzungswert» enthält.

Kurzporträt Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Qualitätssicherung und Eichung des Beurteilungsmassstabes geschehen innerhalb einer jährlichen Gesamtsitzung der Betreuenden und implizit im Tandem der Gegenlesenden. Die Präsentation aller Arbeiten gegen aussen im Kolloquium und in der öffentlichen Schlussveranstaltung «Vernissage der Bachelorarbeiten» gewährleistet eine Aussen-sicht. Die Vernissage als Schlusspunkt präsentiert beide Teile der Bachelorarbeiten in einer Grossveranstaltung mit Berichterstattung in der Presse. Alle Arbeiten werden ausgestellt; ausgewählte Vertiefungsarbeiten werden im Plenum und alle Portfolios in Kleingruppen präsentiert. Die Autorinnen und Autoren der zur Prämierung vorgeschlagenen Arbeiten präsentieren sich in einem Interview zu ihren Themen.

Zu optimieren wäre noch der Rücklauf ins Schulfeld: Gerade wenn sich Schulen für die Feldarbeit zur Verfügung stellen, sollten unbedingt die Ergebnisse kommuniziert und rezipiert werden. Diese Partnerschaft soll zukünftig immer mehr mit festen Verbindungen und Partnerschulen für Forschung und Entwicklung intensiviert werden.

Autor

Gerhard Stamm, Pädagogische Hochschule Schaffhausen, gerhard.stamm@phsh.ch